

## DAS WISSENSCHAFTLICHE BEZIEHUNGSSYSTEM DER LEXIKOGRAPHIE

Márta Murányi-Zagyvai

### 1. Die Lexikographie als Wissenschaft

Über die Frage, ob die Lexikographie eine (selbständige) Wissenschaft oder überhaupt als wissenschaftlich zu betrachten sei, sind selbst Lexikographen einig (vgl. Wiegand 1989: 246ff.; Wiegand 1998: 17ff.). Für diejenigen, die die obige Frage mit *nein* beantworten, ist die Lexikographie Anwendung, Praxis, Handwerk, praktische Betätigung (vgl. Wiegand 1998: 15), also irgendetwas, was auf jeden Fall mit der Praxis etwas zu tun hat. Für diejenigen jedoch, die meinen, die Lexikographie sei eine Wissenschaft, sie sei sogar ein selbständiger Wissenschaftszweig, stellt sich weiter die Frage, durch welche Beziehungen ist die Lexikographie als Wissenschaft mit anderen sprachwissenschaftlichen Disziplinen verbunden ist, unter besonderer Berücksichtigung der Lexikologie und der angewandten Linguistik.

Der Status der Lexikographie kann m.E. mit folgenden zwei Zitaten, die von György Szépe und sogar von derselben Seite einer seiner Veröffentlichungen stammen, gut illustriert werden.

Im Herbst 1949 gab uns dann Géza Bárczy in seinem linguistischen Proseminar an der Universität in Debrecen alle nutzbaren Werke der ungarischen Wörterbuchgeschichte in die Hand. In seinem Kurs ‚Einführung in die Sprachwissenschaft‘ hörte ich zum ersten Mal von der angewandten Linguistik. Über zwei Kapitel sprach er ausführlicher: über die Lexikographie und die Sprachpflege. Seitdem kann ich mir nicht aus dem Kopf schlagen, (a) dass es die angewandte Linguistik gibt, (b) dass sie über Teildisziplinen verfügt, (c) z.B. über die erwähnten zwei Gebiete (Szépe 2004: 7)<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> „A debreceni egyetemen (1949 őszén) aztán Bárczy Géza a magyar nyelvészeti prozemináriumán kezünkbe adta a magyar szótártörténet valamennyi hasznosítható művét. S az ő „Bevezetés a nyelvtudományba” című kurzusán hallottam először az alkalmazott nyelvészetről; ennek két fejezetéről szólt részletesebben: a lexikográfiáról és a nyelvművelésről. Azóta nem tudom kivenni a fejemből, hogy (a) létezik alkalmazott nyelvészet, (b) annak részdiszciplínái vannak, (c) például az említett két szakterület” (Szépe 2004: 7).

Fremdsprachige Zitate sind in diesem Beitrag – wenn nicht anders vermerkt – von mir übersetzt.

Die Lexikographie wurde in diesen Jahrzehnten zu anerkanntem Beruf (Szépe 2004: 7)<sup>2</sup>.

Im ersten Zitat kann die Parteinahme für die Lexikographie als Wissenschaft, und sogar hinsichtlich deren Beziehung zur angewandten Linguistik als eindeutig betrachtet werden, im zweiten Zitat jedoch scheint der Autor die Lexikographie zum Handwerk zu zählen.

In der „Einführung“ des gleichen Bandes bestimmt Miklós Pálffy den Status der Metalexikographie wie folgt:

Dieser Wissenschaftsbereich umfasst vor allem die Wörterbuchgeschichte, die Wörterbuchkritik und die Wörterbuchtheorie, aber hierher gehören alle Zivilisationsforschungen, alle kulturellen, semantischen, lexikologischen Untersuchungen und statistischen Erhebungen, deren Gegenstand oder Korpus das Wörterbuch ist<sup>3</sup> (Pálffy 2004: 9).

Daraus lässt sich schlussfolgern, dass Pálffy zwischen Lexikographie und Metalexikographie einen Unterschied sieht, aber über die Bestimmung der Lexikographie wird hierbei nicht geschrieben: aus der latenten Gegenüberstellung kann man – ein wenig auf spekulative Weise – höchstens darauf schließen, dass er unter Lexikographie die Praxis des Wörterbuchschreibens versteht.

Im Band mit dem Titel „Die Lexikographie in Ungarn“ erkennt Ágota Fóris der Lexikographie nicht nur einen wissenschaftlichen Status zu, sie meint sogar dazu: „Die Lexikographie ist einer der ältesten Wissenschaftszweigen. In der Geschichte der Sprachwissenschaft gehört die Wörterbuchschrift neben Sprachphilosophie und Grammatik zu den ältesten Disziplinen“<sup>4</sup> (Fóris 2004: 33).

Betrachten wir jetzt die Auffassungen über den Status der Lexikographie in drei, bezüglich ihrer Entstehungszeit und ihrer Anschauungsweisen unterschiedlichen Büchern, die (auch) als Universitätslehrbücher verwendet werden. In chronologischer Reihenfolge sind das: (1) Lyons, John: Einführung in die moderne Linguistik. 1973; (2) Linke, Angelika/Nussbaumer, Markus/Portmann, Paul, R.: Studienbuch Linguistik. 1991 (= SL 1991); (3) Vater, Heinz: Einführung in die Sprachwissenschaft. 2002.

In (1) und (3) wird die Lexikographie nicht einmal erwähnt, die angewandte Linguistik steht auch nicht im Sachregister. Vater weist im Kapitel „Bereiche der Sprachwissenschaft“ insgesamt einmal auf die angewandte Linguistik hin, er

<sup>2</sup> „A lexikográfia ezekben az évtizedekben vált Magyarországon elismert szakmává” (Szépe 2004: 7).

<sup>3</sup> „Ez a tudományterület főleg a szótártörténetet, a szótárkritikát és a szótárelméletet foglalja magába, de ide tartozik minden olyan kulturális, civilizációs vizsgálat, szemantikai, lexikológiai elemzés, statisztikai felmérés is, amelynek tárgya vagy korpusza a szótár” (Pálffy 2004: 9).

<sup>4</sup> „A lexikográfia az egyik legősibb nyelvészeti ág. A nyelvfilozófia és a grammatika mellett a szótárírás a nyelvészet történetében a legrégebb diszciplínák közé tartozik” (Fóris 2004: 33).

nennt sie aber nicht beim Namen: „Neben den Kerngebieten<sup>5</sup> gibt es angewandte Gebiete wie linguistische Didaktik und Sprachheilkunde sowie zahlreiche interdisziplinäre Gebiete – oft auch „Bindestrich-Linguistiken“ genannt (Vater 2002: 23).

Im Studienbuch Linguistik wird über die Lexikographie mehr – insgesamt zwei Seiten – geschrieben. Demnach ist die Lexikographie „praktische lexikalische Semantik“ (SL 1991: 159), ein Zweig der angewandten Linguistik, genauer angewandte Lexikologie. Die Lexikographie ist also ein „praktisches Anwendungsfeld der Lexikologie“, d.i. „die Schreibung von Wörterbüchern“ (SL 1991: 50).

H. E. Wiegand widmet in mehreren seiner Werke vielmehr Aufmerksamkeit dem Status der Lexikographie und ihren Beziehungen zu den anderen Disziplinen (Wiegand 1989, Wiegand 1998). Seine Betrachtungen sind m.W. die ausführlichsten, die subtilsten. Nach Wiegand kann man nicht behaupten, die Lexikographie sei angewandte Linguistik: „Die Statusbestimmung, Lexikographie sei angewandte Linguistik, ist [...] viel zu einseitig und leicht missverständlich“ (Wiegand 1989: 249). Als Rechtfertigung genügt hier ein einziges Argument von ihm zu zitieren: „Wieso ist die Erstellung eines Zitate-Wörterbuchs angewandte Linguistik?“ (Wiegand 1989: 250) Er geht aber noch weiter, und stellt sogar die Existenz der angewandten Linguistik in Frage:

[...] schon die Bezeichnung Angewandte Linguistik oder applied linguistics ist irreführend [...]. Die Linguistik ist eine wissenschaftliche Disziplin, und Disziplinen kann man nicht anwenden. [...] Man kann bestenfalls bestimmte Theorien, Teiltheorien, Theoriefragmente, Methoden oder Methodenkombinationen 'anwenden'. [...] Weder die genuin lexikographischen Tätigkeiten noch die Tätigkeiten des Lexikographen bestehen nur darin, dass linguistische Theorien und Methoden 'angewendet' werden (Wiegand 1989: 249).

Wiegand meint, dass die von vielen vertretene Ansicht, die Lexikographie sei ein Teil der Lexikologie, auch nicht zu teilen ist; heute ist es sogar „zu einseitig, die Lexikologie als die Grundlage für die Lexikographie aufzufassen“ (Wiegand 1989: 250). Er erwähnt in diesem Zusammenhang z.B. die Frequenzwörterbücher, als Grundlage derer eher die Statistik als die Lexikologie zu nennen wäre. Darüber hinaus ist bekannt, dass die Lexikographie historisch gesehen älter als die Lexikologie ist, „so dass man auch nicht sagen kann, die Lexikographie setze Lexikologie immer schon voraus“ (Wiegand 1989: 250). Wiegand meint, der Status der Lexikographie muss viel differenzierter charakterisiert werden:

- „Die Lexikographie ist eine Praxis, die darauf ausgerichtet ist, dass Wörterbücher entstehen, damit eine andere Praxis, nämlich die kulturelle Praxis der Wörterbuchbenutzung ermöglicht wird“ (Wiegand 1989:

---

<sup>5</sup> Zu den Kerngebieten gehören nach ihm Phonologie, Morphologie, Syntax, (linguistische) Semantik und u.U. Pragmatik, die Bereiche sind, mit denen sich ausschließlich die Linguistik beschäftigt (vgl. Vater 2002: 23).

251). Sie hat drei Teile: die Sprachlexikographie, die Sachlexikographie und die Allbuchlexikographie (Wiegand 1989: 259).

- Die Sprachlexikographie als Praxis besteht aus zwei Teilen: aus der nichtwissenschaftlichen Sprachlexikographie und der wissenschaftlichen Sprachlexikographie. Die nichtwissenschaftliche Sprachlexikographie ist eine nichtwissenschaftliche kulturelle Praxis, die autodidaktisch zu erlernen ist und deren Ergebnisse nichtwissenschaftliche Wörterbücher sind. Die wissenschaftliche Sprachlexikographie ist zu charakterisieren als eigenständige kulturelle und wissenschaftliche Praxis, die die wissenschaftlichen Methoden aus verschiedenen Wissenschaften, sowie spezifisch ausgewählte wissenschaftliche Ergebnisse aus verschiedenen Wissenschaften anwendet, deren Ergebnisse wissenschaftliche Wörterbücher sind und die nur von akademisch ausgebildeten Personen betrieben werden kann (vgl. Wiegand 1889: 252-253).
- Dass die wissenschaftliche Lexikographie als Praxis Methoden und Ergebnisse der unterschiedlichsten Wissenschaften anwendet, bedeutet nicht, dass sie diese nicht „in einen spezifisch lexikographischen Fundus von Methoden und Ergebnissen“ integrieren würde und dass der lexikographische Prozess, in dem ein wissenschaftliches Wörterbuch entsteht, keine „eigenen (selbst-)reflexiven Komponenten“ hätte (Wiegand 1989: 252). „Die praxisimmanente Reflexion, die sich auf die eigene Arbeit, auf deren angemessene Gestaltung und Verbesserung etc. richtet und sich auch in Publikationen zeigt, ist unterschiedlich ausgeprägt; sie macht den theoretischen Anteil an der wissenschaftlichen Praxis aus. Die reflexive Komponente beginnt mit der Planungsphase und durchzieht wie ein roter Faden den gesamten Herstellungsprozess“ (Wiegand 1989: 252).
- Wiegand macht einen Unterschied zwischen der oben behandelten Sprachlexikographie und der Wörterbuchforschung, sowie der Metalexikographie.
- Nach Wiegand ist die Metalexikographie eine wissenschaftliche Disziplin, die die lexikographischen Nachschlagewerke erforscht. Sie besteht aus drei Teilen: aus der Wörterbuchforschung, der Lexikonforschung und der Allbuchforschung (Wiegand 1989: 258).
- Die empirischen Gegenstandsbereiche der Wörterbuchforschung sind die Sprachlexikographie, die Wörterbuchbenutzung und der sog. nichtwissenschaftliche Metabereich zur Sprachlexikographie<sup>6</sup> (vgl. Wiegand 1989: 258-259).

---

<sup>6</sup> Es sind alle nichtwissenschaftlichen Texte, die sich zur Gänze auf die Lexikographie beziehen, z.B. journalistische Wörterbuchrezensionen oder Werbetexte der Verlage zu Wörterbüchern usw. (vgl. Wiegand 1989: 258).

Folgende Abbildung wurde aus zwei Abbildungen von Wiegand konstruiert und stellt die Beziehungen zwischen Lexikographie und Metalexikographie sowie anderen Disziplinen dar (vgl. Wiegand 1989: 254; 259).

Zeichenerklärung:

- — — — —> = ist ein Teil von
- - - - -> = übernimmt Ergebnisse und Methoden von
- - - - -> = hat als empirischen Gegenstandsbereich

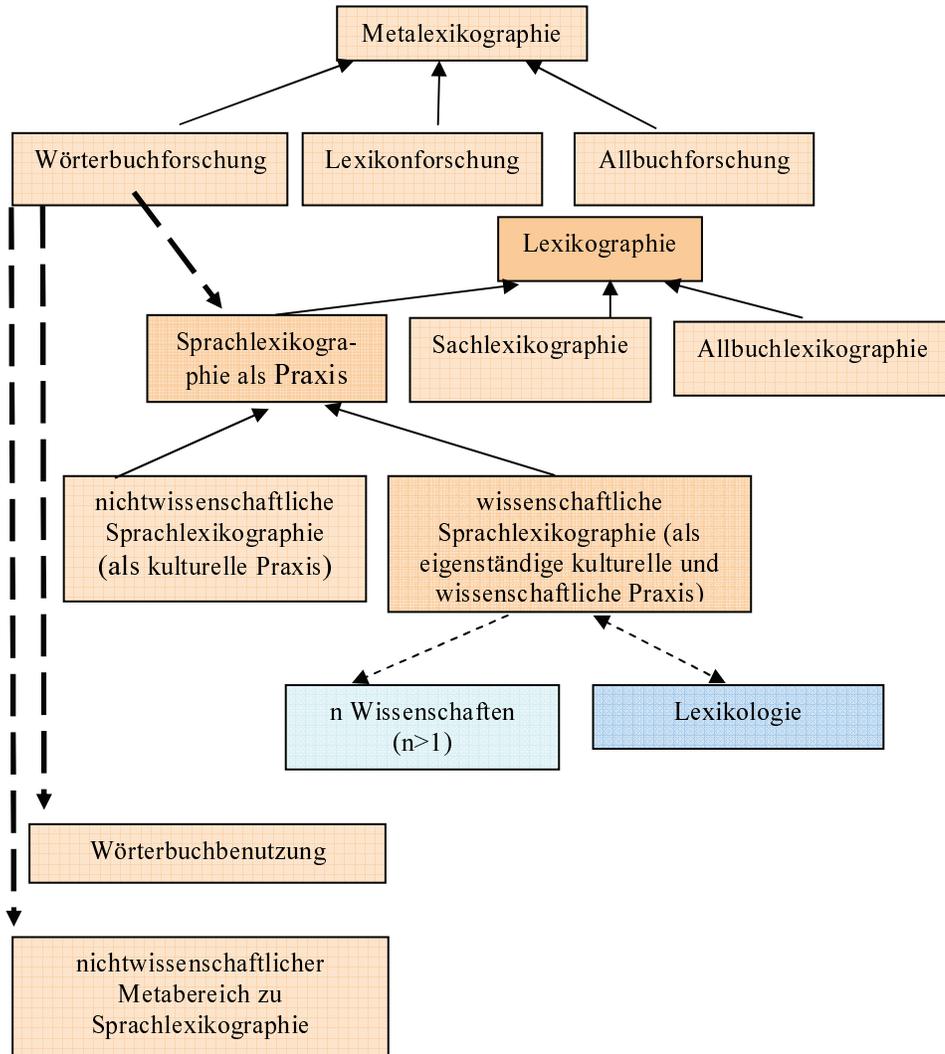


Abbildung 1

## 2. Die Beziehung der Lexikographie zu der angewandten Linguistik

Abbildung 1 stellt das Beziehungssystem der Lexikographie dar, zeigt also, in welchen Beziehungen sie zu anderen „Tätigkeitskreisen“ steht, von denen einige als wissenschaftlich, andere als nichtwissenschaftlich gelten. Nach Wiegand ist selbst die Lexikographie insgesamt keine Wissenschaft (s. 1. oben), aber über die Sprachlexikographie insgesamt, und vor allem über die wissenschaftliche Sprachlexikographie hat sie bzw. kann sie zu zahlreichen Wissenschaftszweigen Kontakte haben.

Aufgrund von Abbildung 1 betrachte ich die Beziehungen der Lexikographie – abgesehen von ihren Beziehungen zu ihren eigenen Teilbereichen und deren Teilbereichen – als indirekte Beziehungen, die Beziehungen ersten, zweiten Grades usw. sein können. Die indirekten Beziehungen sind auf keinen Fall interdisziplinär, sondern intradisziplinär, da sie innerhalb *eines* „Tätigkeitskreises“ stehen, bei den indirekten Beziehungen soll zwischen interdisziplinären bzw. über diese bestehenden (nicht interdisziplinären) Beziehungen unterschieden werden.

### 2.1. Die Beziehungen der Lexikographie innerhalb der Sprachwissenschaft

Die direkten (nicht interdisziplinären) Beziehungen der Lexikographie insgesamt:

- a.) Die Beziehung zwischen der Lexikographie insgesamt und der Sprachlexikographie als Praxis ist eine Beziehung des Ganzen und seiner Teile, da die Sprachlexikographie als Praxis mit der Sachlexikographie und der Allbuchlexikographie zusammen die Lexikographie insgesamt ausmachen (s. 1. oben).
- b.) Die Beziehung der Lexikographie insgesamt zur nichtwissenschaftlichen und zur wissenschaftlichen Sprachlexikographie (als eigenständiger kultureller und wissenschaftlicher Praxis): die wissenschaftliche Sprachlexikographie und die nichtwissenschaftliche Sprachlexikographie bilden zusammen die Sprachlexikographie insgesamt, die selbst ein Teil der Lexikographie insgesamt ist.

Die indirekten (nicht interdisziplinären) Beziehungen der Lexikographie insgesamt:

- a.) Die Beziehung der Lexikographie insgesamt zu der Wörterbuchbenutzung: Zwischen der Lexikographie und der Wörterbuchbenutzung (als empirischem Gegenstandsbereich) besteht eine Beziehung über die Sprachlexikographie (und dadurch über die Wörterbuchforschung). Die

Wörterbuchbenutzung kann aber nicht als Disziplin betrachtet werden, sodass diese Beziehung indirekt und nicht interdisziplinär ist.

- b.) Die Beziehung der Lexikographie zu dem nichtwissenschaftlichen Metabereich zu Sprachlexikographie kann ähnlich wie beim Punkt a) beschrieben werden, ist also indirekt und nicht interdisziplinär.

Die indirekten interdisziplinären Beziehungen der Lexikographie insgesamt:

Die wissenschaftliche Sprachlexikographie (als Teilbereich der Sprachlexikographie und dadurch als Teilbereich der Lexikographie selbst) berücksichtigt – in den verschiedenen lexikographischen Prozessen in unterschiedlichem Ausmaß – Ergebnisse anderer akademischen Disziplinen. Diese Disziplinen sind die Wörterbuchforschung und andere informationsspendende Disziplinen, die aufgrund ihrer Forschungen die lexikographischen Prozesse mit Informationen bedienen. Sie lassen sich in drei Gruppen einteilen: in (1) bereichsabdeckende Disziplinen, deren Gegenstandsbereich, den sie erforschen, mit dem Wörterbuchgegenstandsbereich identisch ist, oder nur ein Ausschnitt davon ist; in (2) bereichsverwandte Disziplinen, deren Forschungsbereich das Umfeld des Wörterbuchgegenstandsbereichs ist und in (3) gegenstandsspezifische Disziplinen, zu deren Forschungsbereich mindestens eine Klasse der Eigenschaften gehört, die auch zum Wörterbuchgegenstandsbereich gehören (vgl. Wiegand 1989: 265). Die wissenschaftliche Sprachlexikographie berücksichtigt also Ergebnisse der bereichsabdeckenden, bereichsverwandten und gegenstandsspezifischen akademischen Disziplinen sowie die Ergebnisse der Wörterbuchforschung (vgl. Wiegand 1989: 266). Diejenigen akademischen Disziplinen, deren Forschungsbereich sprachlicher Natur ist – d.h. die Sprachwissenschaft insgesamt und die Lexikologie insbesondere –, spielen eine besonders wichtige Rolle unter den informationsgebenden Disziplinen (vgl. Wiegand 1989: 271-272).

- a.) Die Beziehung der Lexikographie zur Wörterbuchforschung (und damit auch zur Metalexikographie)

Diese Beziehung stellt im Beziehungssystem der Lexikographie eine der wichtigsten Beziehungen dar. „Die Wörterbuchforschung insgesamt als wissenschaftliches Forschungsfeld und die Lexikographie als Praxis gehören insofern systematisch zusammen, als sie ein gemeinsames oberstes Ziel haben; dies besteht darin, die kulturelle Praxis der Wörterbuchbenutzung zu ermöglichen und zu fördern. Die Lexikographie dient diesem Ziel praktisch, die Wörterbuchforschung theoretisch“ (Wiegand 1989: 263).

- b.) Die Beziehung der Lexikographie zur Lexikologie

Diese Beziehung wird von den Sprachwissenschaftlern unterschiedlich bewertet. Einige vertreten die Meinung, dass die Grundlage dieser Beziehung ist, dass die Ergebnisse der Lexikologie von der Lexikographie kodifiziert werden (vgl. Bußmann 1990: 300, zitiert von Hessky

1998: 9); andere sind der Ansicht, dass sich die Lexikologie mit den theoretischen Fragen der Wörterbucharbeit beschäftigt, die Lexikographie dagegen mit den praktischen (vgl. Reichmann 1976: 7, zitiert von Hessky 1998: 9). Die meisten betrachten aber die Lexikologie und die Lexikographie als selbstständige Disziplinen, wobei die Lexikologie den Wortschatz einer Sprache und dessen Entwicklung erforscht und beschreibt. Weitere Linguisten zählen die Lexikologie den Teilbereichen der Semantik zu (vgl. Bußmann 2002: 407); noch weitere rechnen die Etymologie, die Semasiologie und die Onomasiologie sowie die Wortbildungslehre und die Phraseologie zu den Teildisziplinen der Lexikologie (vgl. Die deutsche Sprache. Kleine Enzyklopädie, 1983: 278-279, zitiert von Hessky 1998: 11).

Nach Wiegand spielt die Lexikologie (und die Sprachwissenschaft insgesamt) im Beziehungssystem der Lexikographie eine ausgezeichnete Rolle, auch wenn sie im Falle bestimmter Wörterbuchtypen nicht wichtig ist. Für das Verhältnis der Lexikologie und der Lexikographie, das historisch unterschiedlich gewichtet ist, ist ein wechselseitiges Geben und Nehmen charakteristisch (vgl. Wiegand 1989: 250).

- c.) Die Beziehung der wissenschaftlichen Lexikographie zu anderen Wissenschaften

Welche anderen Disziplinen in dem lexikographischen Prozess, in dem ein Wörterbuch entsteht, beteiligt sind, ist vom Wörterbuchtyp abhängig. Es gibt sogar Wörterbücher, deren Entstehung mit gar keiner Wissenschaft zusammenhängt; dies sind die „nichtwissenschaftlichen“ Wörterbücher (vgl. Wiegand 1989: 251). Zu den  $n$  Wissenschaften (vgl. Abbildung 1), zu denen die wissenschaftliche Sprachlexikographie als eigenständige kulturelle und wissenschaftliche Praxis in indirekter Beziehung steht, kann praktisch jede Wissenschaft gehören.

Im Folgenden sollen als konkrete Beispiele zwei Wörterbücher genommen werden, und es soll untersucht werden, welche sprachwissenschaftlichen Disziplinen bei ihrer Entstehung eine Rolle spielten.

Deutsches Universalwörterbuch (im Folgenden DUW)

Das DUW ist ein einsprachiges Wörterbuch, das – im Sinne des Vorwortes der Redaktion – in erster Linie ein Bedeutungswörterbuch ist; die engste Beziehung besteht hier also zur Semantik. In der Mikrostruktur des DUW spielt demnach der semantische Kommentar die zentrale Rolle. Die semantischen Angaben im DUW sind – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – Bedeutungsangabe, Bedeutungsparaphrasenangabe, Synonymenangabe, Beispielangabe, pragmatische Angabe, Sprichwortangabe, Fachgebietsangabe usw. Im Falle der letzten Angabe tritt mit der Lexikographie – über die Sprachwissenschaft hinaus – auch diejenige Disziplin in Kontakt, zu der das Fachgebiet gehört, z.B. Botanik. Die

Angaben im DUW, die zum Formkommentar gehören, sind – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – Ausspracheangabe, Silbentrennungsangabe, Deklinationsangabe, Konjugationsangabe, Abkürzungsangabe, Wortartangabe, Etymologieangabe usw. Die angeführten Beispiele weisen auf die Beziehung der Lexikographie zu folgenden Disziplinen hin: Phonologie, Phonetik, Morphologie, Syntax, Pragmatik, Lexikologie (Etymologie, Phraseologie) usw.

#### Duden Aussprachewörterbuch

Das Duden Aussprachewörterbuch ist ein spezielles Wörterbuch, dessen Gegenstand die orthoepischen Eigenschaften der Wörter der deutschen Gegenwartssprache sowie die von Fremdwörtern und fremden Namen sind, die in den gewählten Nachschlagewerken und in den Medien unserer Zeit häufig vorkommen (vgl. Duden Aussprachewörterbuch, 1990, Vorwort bzw. S. 16).

Die in den Wörterbuchartikeln des Aussprachewörterbuchs vorkommenden Angaben sind in erster Linie Wortakzentangabe, Ausspracheangabe und Sprachenidentifizierungsangabe. Die betroffenen sprachwissenschaftlichen Disziplinen sind hier Phonetik, Phonologie, allgemeine Sprachwissenschaft. Seltener kommen auch semantische Angaben zum Lemmazeichen vor (Bedeutungsangabe), wenn das Lemmazeichen mehrere Bedeutungen hat und die Aussprache von der Bedeutung abhängig ist (z.B. *Flora*).

### **2.2. Die Beziehungen der Lexikographie außerhalb der Sprachwissenschaft**

Die Beziehung der Lexikographie zu den nicht sprachwissenschaftlichen Disziplinen kann verschiedener Natur sein.

Die Grundlage der einen Beziehung (a) ist das gemeinsame sprachliche Material, das im Falle des Wörterbuchs zum Wörterbuchgegenstandsbereich gehört, z.B. der Fachwortschatz der Botanik, und im Falle der nichtsprachwissenschaftlichen Disziplin ist es derjenige (Fach)wortschatz, der bei der Beschäftigung mit der gegebenen Disziplin in natürlichen oder quasi-natürlichen Kommunikationssituationen verwendet wird. Die Grundlage der anderen Beziehung (b) ist der technische Hilfebedarf der Lexikographie in den verschiedenen lexikographischen Prozessen. Die Grundlage der dritten Beziehung (c) ist das Wörterbuch als Produkt, als Buch oder CD oder andere Wörterbuchformen, d.h. das Wörterbuch als Ware.

In der Beziehung (a) ist das Wörterbuch, das während der lexikographischen Bearbeitung des (Teil)wortschatzes der mit der Lexikographie in Kontakt tretenden Disziplin entsteht, ein fachliches Sprachwörterbuch (vgl. Schaeder 1994; Wiegand 1994), das ein-, zwei- oder mehrsprachig sein kann. In den letzten Jahrzehnten wird die Lexikographie an immer mehr Punkten des lexikographischen Prozesses von der Computertechnik und Statistik unterstützt – Beziehung (b) –, und über die Computertechnik und Statistik letzten Endes auch von der

Mathematik. In der Beziehung (c) bekommt das Wörterbuch als „Endprodukt“ des lexikographischen Prozesses eine neue Qualität, es wird zur Ware, es beteiligt sich weiter an wirtschaftlichen Prozessen, wo es die Lexikographie mit anderen Wissenschaften in Beziehung bringt. Die Analyse dieser Beziehungen ist aber nicht mehr Gegenstand der vorliegenden Arbeit.

### 3. Zusammenfassung

Die Interdisziplinarität ist eine der typischsten Eigenschaften der wissenschaftlichen Landschaft unserer Zeit. Es gibt keine „reinen“ Wissenschaften, die mit anderen Disziplinen in keinem Verhältnis stehen würden. Mit einer kleinen Übertreibung könnte man sogar behaupten, dass „alles mit allem zusammenhängt“. Die Beziehungssysteme sind weit verzweigt, oft trifft man Verhältnisse, wo die Grundlage der Beziehung eine gegenseitige „Bedienung“ ist.

So ist es auch im Falle der Lexikographie. Nicht nur die Lexikographie (Sprachlexikographie) ruft im lexikographischen Prozess andere Disziplinen zu Hilfe, sondern auch umgekehrt: die Ergebnisse der Lexikographie können von anderen Disziplinen berücksichtigt werden, sofern z.B. die Wörterbücher – dank ihrer normativen Wirkung – auf ihren Gegenstandsbereich zurückwirken (können). Verallgemeinert könnte man sagen, dass die Wörterbücher alle Forschungen beeinflussen, deren Ergebnisse von ihnen angewendet wurden (vgl. Wiegand 1989: 263-264).

In den Wörterbüchern kumulieren sich die Ergebnisse weit verzweigter Forschungen, aber auch die Wörterbücher selbst können zum Gegenstand von Forschungen oder zum Korpus von Untersuchungen werden (vgl. Pálffy 2004: 9); mit der Zeit kann z.B. jedes Wörterbuch verschiedenen historischen Forschungen als Quelle dienen (vgl. Wiegand 1989: 264).

### 4. Literatur

- Bußmann, Hadumod 2002: Lexikon der Sprachwissenschaft. Dritte, aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kröner.
- Fóris, Ágota 2004: Gyorsító hatások a lexikográfia fejlődésében. In: Tóth, Szergej/Földes, Csaba/Fóris, Ágota (Hg.): Lexikológiai és lexikográfiai látkép: Problémák, paradigmák, perspektívák. Szeged: Generalia, 33–41.
- Hessky, Regina/Knipp, Erzsébet (Hg.) 1998: Lexikologie. Bd. I-II. Budapest: Holnap Kiadó.
- Linke, Angelika/Nussbaumer, Markus/Portmann, Paul, R. 1991: Studienbuch Linguistik. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik 121).
- Lyons, John 1973: Einführung in die moderne Linguistik. Dritte, durchgesehene Auflage. München: Verlag C. H. Beck.

- Szépe, György 2004: Néhány személyes megjegyzés a lexikográfia és az alkalmazott nyelvészet viszonyáról. In: Fóris, Ágota/Pálfy, Miklós (Hg.): A lexikográfia Magyarországon. Budapest: Tinta Könyvkiadó, 7–8.
- Pálfy, Miklós 2004: Bevezetés. In: Fóris, Ágota/Pálfy, Miklós (Hg.): A lexikográfia Magyarországon. Budapest: Tinta Könyvkiadó, 9.
- Schaeder, Burkhard 1994: Das Fachwörterbuch als Darstellungsform fachlicher Wissensbestände. In: Schaeder/Bergenholtz (Hg.) Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. Tübingen: Narr, 69–102 (= Forum für Fachsprachen-Forschung 23).
- Vater, Heinz 2002: Einführung in die Sprachwissenschaft. 4. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. München: W. Fink Verlag (= UTB 1799).
- Wiegand, Herbert Ernst 1989: Der gegenwärtige Status der Lexikographie und ihr Verhältnis zu anderen Disziplinen. In: Hausmann, Franz Josef/Reichmann, Oskar/Wiegand, Herbert Ernst/Zgusta, Ladislav (Hg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin; New York: de Gruyter, 246–280 (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Bd. 5).
- Wiegand, Herbert Ernst 1994: Zur Unterscheidung von semantischen und enzyklopädischen Daten in Fachwörterbüchern. In: Schaeder, Burkhard/Bergenholtz, Henning (Hg.) Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. Tübingen: Narr, 103–132 (= Forum für Fachsprachen-Forschung 23).
- Wiegand, Herbert Ernst 1998: Wörterbuchforschung: Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie. Teilbd. 1. Berlin/New York: de Gruyter.